

## "Fremdländer" und "Rebellen" in einer ägyptischen Namenliste

Manfred Görg - Bamberg

Im Vorgriff auf eine eingehende Neubearbeitung des von J. SIMONS seinerzeit als Liste IV der "Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia" behandelten und knapp kommentierten Fragments<sup>1</sup> eines allem Anschein nach nicht mehr gänzlich rekonstruierbaren Listenbestandes<sup>2</sup> soll im folgenden mit Hilfe eines Deutungsversuchs zu zwei m.W. noch nicht in befriedigender Weise geklärten Namenseinträgen ein Phänomen aufgewiesen werden, das im Verlauf einer "Identifikation von Fremdnamen"<sup>3</sup> besondere Beachtung finden sollte.

Die an der Westseite des 5. Pylons (Nordturm) im Amuntempel von Karnak befindliche Namenreihe<sup>4</sup> zeigt in den beiden Registern des noch erhaltenen Bestandes (vgl. Taf. 2)<sup>5</sup>, näherhin in dessen linksläufigem Bereich, einige originelle Schreibungen, die sich dem Bemühen um eine phonetische und sachliche Gleichsetzung mit bekannten Toponymen bisher erfolgreich widerersetzt haben. So ist von den in der oberen Reihe erkennbaren Graphien<sup>6</sup>:

3'. ḥ3šwt 2'. mtn 1'. gwt

neben dem problemlosen "Mitanni"<sup>7</sup> und dem zweimal "entdeckten" "Gutium"<sup>8</sup> mit dem Eintrag Nr. 3' ein noch der Deutung harrender Name gegeben. Auch in der unteren linksläufigen Reihe mit den Einträgen:

7'. rrbni 6'. t3mnw 5'. sns

ist der erstzitierte Name bislang rätselhaft geblieben, während die folgenden Graphien einer Verbindung mit den Toponymen "Tarmana"<sup>9</sup> bzw. "Lilimar"<sup>10</sup> wenigstens nicht widerraten. Die rechtsläufige Reihe:

1 Vgl. J. SIMONS (1937) 40f; 26. 2 Näheres dazu demnächst in ZDPV.

3 Dazu vorläufig M. GÖRG (1979a) 152-173.

4 Vgl. B. PORTER - R. MOSS (1972) 85 (Nr. 217).

5 Eigene Aufnahme (1982).

6 Zählung gegen SIMONS (1937) 126.

7 Dazu zuletzt M. GÖRG (1979b) 17.

8 Vgl. W.M. MÜLLER (1899) 176f und

9 oder: "Tilmun"(??), s. auch u.

E. EDEL (1975) 59f.

10 Vgl. M. ASTOUR (1968) 746; EDEL (1975) 59 mit der Zitation "Lilibara".

9'. *mtn(i?)*<sup>11</sup> 10'. *rwn[rw]* 11'. *j[šwr]*

macht wenigstens der Identifikation mit bekannten Toponymen keine Mühe<sup>12</sup>, zumal auch die Konstellation mehrfach belegt ist<sup>13</sup>. Hier sollen vorerst nur die Namensformen *ḥ3šwt* (3') und *snsn* (5') zur besonderen Behandlung anstehen.

*ḥ3šwt* = "Fremdländer"

Angesichts des unentschiedenen Kommentars von SIMONS zur Schreibung<sup>14</sup> schafft der Blick auf das Foto Klarheit: es ist zweifellos *ḥ3šwt* zu lesen, eine Lautung freilich, die der Pluralform der im Ägyptischen geläufigen Fremdlandbezeichnung *ḥ3š.t* zu entsprechen scheint. In diesem Fall hätten wir es allerdings mit einer phonetischen Schreibung eines Wortes zu tun, das zumeist ideographisch geschrieben erscheint<sup>15</sup>. Mit der besonderen Graphie wäre immerhin ein gewisser Verfremdungseffekt erzielt worden, der die Einreihung der Form unter Transkriptionen von Fremdnamen erleichtert hätte. Darüber hinaus dürfte die Vermutung gerechtfertigt sein, daß auch eine Art archaisierender Tendenz wirksam gewesen sein mag. Der Steinmetz hat jedenfalls (im oder ohne Auftrag eines kompetenteren Supervisors) in der Schreibung die Wiedergabe eines Fremdnamens suggerieren wollen. Ohne hier die vergleichbaren Fälle außerhalb unserer Liste erfassen zu können, sei doch auf frühere Erwägungen zu den "Namen" *wntjs* und *mnws* verwiesen, wo auch schon unser Eintrag *ḥ3šwt* zum Vergleich herangezogen worden ist<sup>16</sup>. Dazu ließe sich ferner auf die Deutung des unter afrikanischen Namen be-  
gegneten *jnbt* als "Festung(sgebiet)" durch E. EDEL aufmerksam machen<sup>17</sup>. Denkbar ist schließlich auch, daß die Bezeichnung lediglich dazu dienen soll, weitere Fremdländer, die aus Platzgründen o.ä. nicht mehr zitiert werden konnten, summarisch einzubringen und so immerhin global einer magischen Bewältigung zuzuführen.

*snsn* = "Rebellen"

Die Schreibung dieser Eintragung läßt trotz des Abbruchs im unteren

11 Zum Problem der Schreibung im unteren Teil vgl. GÖRG (1979b) 17f.

12 "Mitanni", "Lullu", "Assur". 13 Dazu vgl. R. GIVEON (1977) 177f.

14 Vgl. SIMONS (1937) 126, der sich trotz eines ihm zur Verfügung stehenden Fotos von DÜMICHEN und der richtigen Wiedergabe MARIETTES am Ende doch zu einer falschen Präsentation der Schreibung bewegen läßt.

15 Vgl. WB III, 234. 16 Vgl. M. GÖRG (1978) 16f mit n.15.

17 Vgl. E. EDEL (1976) 86f; s. auch M. GÖRG (1982a) 128.

Teil keinen Grund zum Zweifel, ist aber auf den ersten Blick noch befremdlicher als die zuerst behandelte. Schon W.M. MÜLLER, der im übrigen diese beiden Graphien mit "ḥa-su-t" bzw. "s<sup>i</sup>n-s(<sup>i</sup>n)" zitiert hat<sup>18</sup>, konnte sich allem Anschein nach zu keiner Identifikation verstehen, was ihm angesichts manch kühnen Zugriffs doch wohl recht schwer gefallen sein muß. Eine genauere Betrachtung der Form des Eintrags könnte jedoch einen wichtigen Schritt weiterführen. Die Gestalt gibt sich den Anschein einer Bildung mit Reduplikation, die wiederum äußerlich gesehen der möglichen Schreibung einer Dualform nahesteht. Der Dualis kann nämlich im Ägyptischen, vor allem in archaisierendem Duktus, mit der schlichten Doppelsetzung eines Zeichens oder einer Zeichengruppe ausgedrückt werden<sup>19</sup>. Rechnet man mit dieser Möglichkeit, wäre bei unserem Problem wiederum nicht von der Existenz eines noch nicht erkannten Fremdnamens gleicher Bauart auszugehen, sondern von der inner-ägyptischen Erweiterung eines Grundworts mit der Lautung zn oder von einem Ausdruck, der in der Variantschreibung eines scheinbaren Duals ausgeführt werden kann.

Da eine ausgiebige Operation mit der Basis zn/znj zunächst nicht weiterführt, wäre das Phänomen des scheinbaren Duals noch näher zu betrachten. Unter den verschiedenen Schreibungen für den alten Fremdvölkernamen *sntw*<sup>20</sup> mit der Bedeutung "Rebellen" sind auch solche zu finden, die mit einer Endung tj (𓄏) ausgestattet, sich nicht nur als Nisbeformen zu erkennen geben, sondern auch den Anschein einer Dualbildung erwecken können. Sollte es angesichts dieser Varianten nicht möglich sein, daß der verantwortliche Listenautor in unserem Fall einer Schreibung eben dieses *sntw* den Vorzug gab, die auch diese bekannte Bezeichnung im Rahmen der heterogenen Fremdnamen unterbringen ließ? Ob mit der gebotenen Schreibung auch den Gesetzen der Nominalbildung Genüge getan ist oder nicht, dürfte den Autor und erst recht den Schreiber nicht sonderlich gestört haben, zumal Nisbeendungen und Dualendungen auch sonst graphisch deckungsgleich sein können<sup>21</sup>.

Es sei daher vorgeschlagen, den Eintrag Nr. 5' ebenfalls im Sinne einer archaisierenden 'Verfremdung' zu verstehen und ihm die Bedeutung "Rebellen" zu unterstellen. Damit wäre wiederum eine verallgemeinernde Bezeichnung, diesmal der "feindlichen Nachbarvölker Ägyptens"<sup>22</sup>, in den Dienst der Li-

18 Vgl. W.M. MÜLLER (1893) 280. 19 Vgl. u.a. S.A. GARDINER (1957) 58f.

20 Vgl. dazu u.a. K. SETHE in: L. BORCHARDT (1913/1981) 80.

21 Vgl. GARDINER (1957) 60 (§77.1). 22 WB III, 462,4.

stenkomposition getreten.

Die originelle und zugleich archaisch anmutende Schreibweise der beiden Bezeichnungen könnte über das Gesagte hinaus ein weiteres Anzeichen dafür sein, daß wir bei der linksläufigen Reihung insgesamt mit einer Namenstradition rechnen dürfen, die von der Überlieferung der rechtsläufigen Namen zu unterscheiden wäre. Das hervorstechende Signal für eine mögliche Komposition der jetzigen Liste IV aus mindestens zwei Namenssträngen war ohnehin schon die Duplizierung des Mitanni-Namens gewesen, die bei einer relativ frühen Zusammenstellung als ein Kriterium für "literarkritische" Scheidung ein größeres Gewicht besitzt als in jüngeren Listen belegte Doppelungen. Die Schreibung des Namens Mitanni ist auf der linksläufigen Seite in konsonantischer Fassung, auf der rechtsläufigen dagegen teilweise in der Art der 'Gruppenschreibung' ausgeführt<sup>23</sup>; auch dies kann als Indiz für unterschiedliche Provenienz gewertet werden. Außerdem ließe sich auf die besondere Neigung zu phonetischer Präsentation überhaupt hinweisen, wie sie bei den Einträgen Nr. 1' oder 7' augenfällig ist. Hier kommt der Graphie des Namens *t3mnw* (Nr. 6') wohl noch spezieller Wert zu, da sich in ihr mit der Vertretung *t3* für semitisches *tr/l* möglicherweise eine Schreibpraxis des Mittleren Reiches bei Transkription von Fremdnamen erhalten haben könnte<sup>24</sup>. Nach allem scheint es gewisse Anzeichen zu geben, die die linksläufige Reihe im Vergleich mit der rechtsläufigen zeitlich früher einstufen lassen.

Die Datierung der Liste IV dürfte daher neu beurteilt werden müssen, zumal die Meinungen dazu in der Literatur geteilt sind. Während SIMONS die Aufstellung insgesamt der Zeit Tuthmosis' III. zuordnet<sup>25</sup>, läßt W. HELCK sie in der Zeit Amenophis' II. entstanden sein<sup>26</sup>, eine Auffassung, der ich mich ebenfalls zeitweise angeschlossen habe<sup>27</sup>. Die strukturellen und graphischen Beobachtungen lassen indessen zu der Annahme neigen, daß die Liste in der Zeit Tuthmosis' III. aufgebracht wurde, in ihrem linksläufigen Teil jedoch auf eine ältere, wohl noch aus der Zeit Tuthmosis' I. stammende Zusammenstellung zurückgeht, was von der rechtsläufigen Reihe nicht unbedingt gelten muß.

23 Vgl. dazu GÖRG (1979b) 17f.      24 Zu dieser Praxis vgl. EDEL (1966) 21.  
25 Vgl. SIMONS (1937) 40f; 26.      26 Vgl. W. HELCK (1955) 1336 (Nr. 386).  
27 Vgl. GÖRG (1978) 17; (1979b) 17. Zu R. GIVEON (1983) 95 trage ich hier nach, daß ich auch beim Berliner Namenfragment eher an Amenophis II. gedacht habe. Zu weiteren Kriterien einer Zuweisung vgl. GÖRG (1982) 16.

## Zitierte Literatur

- ASTOUR, M.C., Mesopotamian and Transtigridian Place Names in the Medinet Habu Lists of Ramses III: JAOS 88 (1968) 733-752.
- DÜMICHEN, J., Photographische Resultate einer archäologischen Expedition nach Ägypten, II, Berlin 1871.
- EDEL, E., Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III. (Bonner Biblische Beiträge 25), Bonn 1966.
- EDEL, E., Neue Identifikationen topographischer Namen in den konventionellen Namenszusammenstellungen des Neuen Reiches: SAK 3 (1975) 49-73.
- EDEL, E., Die afrikanischen Namen in der Völkerliste Ramses' II. auf der Westmauer des Tempels von Luxor (Simons, Liste XXI) und ihre Parallelen in anderen afrikanischen Völkerlisten: SAK 4 (1976) 75-101.
- GARDINER, S.A. Egyptian Grammar, Third Edition, London 1957.
- GIVEON, R., Remarks on the Transmission of Egyptian Lists of Asiatic Toponyms: Fragen an die altägyptische Literatur. Studien zum Gedenken an Eberhard Otto (hrsg. von J. Assmann, E. Feucht, R. Grieshammer), Wiesbaden 1977, 171-183.
- GIVEON, R., A Date Corrected: If it is Hebrew to you: GM 69 (1983) 95.
- GÖRG, M., Namenstudien II: Syrisch-mesopotamische Toponyme: BN 7 (1978) 15-21.
- GÖRG, M., Identifikation von Fremdnamen. Das methodische Problem am Beispiel einer Palimpsestschriftung aus dem Totentempel Amenophis III.: Festschrift Elmar Edel (Ägypten und Altes Testament 1), Bamberg 1979, 152-173 (=1979a).
- GÖRG, M., Mitanni in Gruppenschreibung: GM 32 (1979) 17-18 (=1979b).
- GÖRG, M., Rezension von: W. Helck, Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zur Ägäis bis ins 7. Jahrhundert v. Chr., Darmstadt 1979: Welt des Orients 13 (1982) 127-131 (=1982a).
- GÖRG, M., Ein ägyptisches Listenfragment mit asiatischen Toponymen: ZDPV 98 (1982) 9-16 (=1982b).
- HELCK, W., Urkunden der 18. Dynastie, Heft 17, Berlin 1955.
- MARIETTE, A., Karnak. Etude topographique et archéologique, etc., Leipzig 1875.
- MÜLLER, W.M., Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern, Leipzig 1893.
- MÜLLER, W.M., Länder des äussersten Nordostens in ägyptischen Inschriften: OLZ 2 (1899) 176-178.
- PORTER, B.-MOSS, R., Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings II, Theban Temples, Second Edition, Oxford 1972.
- SETHE, K., Die Inschriften, in: L. BORCHARDT, Das Grabdenkmal des Königs Sa3hu-Re<sup>C</sup>, Band II: Die Wandbilder, Berlin 1913 (= Osnabrück 1981), 72-132.
- SIMONS, J., Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists relating to Western Asia, Leiden 1937.

